Nun aber erschallte ein Jodlen, so kräftig und fröhlich. — Rudi stand auf dem festen Felsengrund mit seinem Adlerjungen.

VIII. Was für Neuigkeiten die Stubenkatze erzählen konnte.

„Hier ist das Verlangte," sagte Rudi, indem er beim Müller in Bex in's Haus trat; er setzte einen großen Korb auf den Boden, zog die Hülle ab, und da glühten die gelben schwarzgeränderten Augen hervor, so sprühend wild, recht als wollten sie sich einbrennen und einbeißen, wohin sie sahen; der kurze starke Schnabel gähnte zum Biß bereit, der Hals war roth und flaumig.

„Das Adlerjunge!" rief der Müller. Babette stieß einen Schrei aus und sprang zur Seite, konnte aber ihre Augen weder von Rudi noch vom Adler wegwenden.

„Du läßt Dich nicht bange machen," sagte der Müller.

„Und Ihr haltet stets Euer Wort!" sagte Rudi, „Jeder hat sein Kennzeichen!"

„Und warum brachst Du nicht den Hals?" fragte der Müller.

„Weil ich festhielt!" antwortete Rudi, „und das thue ich auch noch, ich halte fest an Babette!"

„Sieh' erst zu, daß Du sie hast!" sagte der Müller und lachte; das war ein gutes Zeichen, wie Babette wußte.

„Laß uns das Thier aus dem Korbe nehmen, es ist gefährlich anzusehen, wie es glotzt! wie kriegtest Du ihn?"

Und Rudi mußte erzählen, und der Müller machte ein Paar Augen, die größer und immer größer wurden.

„Mit Deinem Muth und Deinem Glück kannst Du drei Frauen versorgen!" sagte der Müller.

„Dank, Dank!" rief Rudi.